Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

# Privilegirte




# Stettiner Zeitung

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

No 145. Morgen- Sonntag den 27. März Ausgabe. 1859.

## Zur gefälligen Kenntnißnahme für die auswärtigen Abonnenten.

Da der Verleger dieser Zeitung, Herr Effenbart, ohne Rücksicht auf den zwischen ihm und mir abgeschlossenen noch gültigen Vertrag, wonach nur ich die „Privilegirte Stettiner Zeitung" für meine alleinige Rechnung herausgeben darf, am Montag den 28sten eine zweite Privilegirte Stettiner Zeitung unter seiner eigenen Redaktion herausgeben will, so sehe ich mich genöthigt, um allen Schwierigkeiten bei den Behörden zu entgehen und Irrthümern vorzubeugen, meinen Abonnenten schon vom Montag den 28sten ab täglich wie gewöhnlich die **„Neue Stettiner Zeitung"** in Probenummern zuzusenden. Die königl. Postämter werden dieselbe statt der Privilegirten Stettiner Zeitung den Abonnenten aushändigen. Ich bitte demnächst meine auswärtigen Abonnenten, für das neue Quartal auf diese **„Neue Stettiner Zeitung"** zu abonniren.

Briefe, Sendungen, Inserate ꝛc. bitte ich von nun ab ausdrücklich unter der Adresse **„Neue Stettiner Zeitung von H. Schoenert"** an mich zu senden, da nur diese in meine Hände gelangen. H Schoenert.

## Betrachtungen.

Nach den neuesten telegraphischen Depeschen steht nunmehr der Beitritt Oesterreichs zu einem europäischen Kongreß fest und ohne Zweifel wird die große Krisis, in der so viele Anzeichen für den Krieg, so viele Gründe für den Frieden sprachen, bald in das hoffnungsvolle Stadium der Unterhandlung und Vermittlung treten. Diese Thatsache fordert zu den verschiedensten Betrachtungen anf.

Zunächst müssen wir jede faktische Einlenkung in die Bahn der friedlichen Lösung als ein glückliches Ereigniß und als einen Triumph der öffentlichen Meinung ansehen. Wir können einen Krieg und selbst die Lorbeern eines Krieges nicht aufrichtig wünschen, nicht allein deshalb, weil er mit dem Blute des Volksmarkes, mit den Thränen von Wittwen und Waisen, mit dem Ruin materieller Wohlfahrt zu erkaufen wäre, sondern weil durch alle Völker und das deutsche zumal das tiefe Verlangen geht, seine politischen und kulturgeschichtlichen Errungenschaften zu konsolidiren. Die Völker sind es müde, sich für dynastische Vergrößerungsgelüste hinschlachten zu lassen und die Erhebung eines gekrönten Hauses mit dem Falle ihres eigenen zu bezahlen, das deutsche Volk aber will nach tausendjährigem Ringen für geistige Freiheit der Welt selber endlich von den Früchten zehren, die es bis jetzt für sich vergeblich gesäet. Das politische Leben des deutschen Volkes fängt aber gerade jetzt an einmal lebendige kräftige Blüthen zu treiben, die nicht im süßen Mond- und Dämmerschein ausgebrütet, sondern in heißer Arbeit des Tages gewonnen sind, und der ehrwürdige, uralte Baum deutschen Volksthums setzt unmerklich einen frischen Ring an. Aehnliche Erscheinungen, wenn auch nicht so hoffnungsvolle, sehen wir bei fast allen Kulturvölkern Europas, und selbst die italienische Frage, die einen so drohenden Sturm heraufbeschwor, ist nichts anderes als ein ähnliches Ringen, — nur unter unlauterem Banner und unreif. Haben wir nun selber genug im eigenen Hause zu thun, um das Erworbene festzuhalten und auszubauen, alten Schutt wegzuräumen, so können wir nach den heftigen Erschütterungen des letzten Dezenniums unmöglich uns nach einem Sturme sehnen, der die junge aufgehende Saat zu verkümmern, vielleicht auf lange Zeit in Frage zu stellen droht.

Wir müssen aber eine faktische Einlenkung zu einer friedlichen Lösung, gleichviel ob der Kongreß der fünf Großmächte zum befriedigenden Austrag der schwebenden Differenzen führt oder nicht, für jetzt als einen Triumph der öffentlichen Meinung bezeichnen. Nur sie war es, die ein sofortiges Dreinschlagen, wie in guter alter Zeit, unmöglich machte. Sie hemmte die frivole Politik des „Erwählten" an der Seine, — aber sie leistete auch dem Habsburgischen Hochmuthe keinen unbedingten Vorschub; sie verurtheilte die Herausforderungen der Piemontesen, — aber sie war gerecht gegen die gegründeten Ansprüche des unglücklichen, italienischen Volkes; endlich, indem sie mit lauter Stimme Frieden begehrte, wollte sie doch nicht einen Frieden um jeden Preis, und das verlieh ihrer Stimme den rechten Nachdruck. Die öffentliche Meinung hat schließlich eine Lehre konstatirt, die wohl beherzigt zu werden verdient, nämlich, daß nicht, wie die moderne Staatsweisheit so gern bei jeder Gelegenheit anzunehmen pflegte, die Ruhe der Welt durch die Völker gestört wird. Die Ruhe der Welt wird heut nicht durch Demokraten und Republikaner, sondern durch kaiserliche Anmaßung und königliche Ländergier gestört.

Wir können bei der Wendung, die nun die Dinge genommen, nur mit Befriedigung auf die Haltung Preußens zurückblicken, wenn es dem Drängen von gewisser Seite nicht sofort nachgab und seine Wehrkraft aufbot zur Vertheidigung von Grundsätzen, die ein protestantisches und konstitutionelles Volk nimmermehr vertheidigen soll. Es hätte durch eine so voreilige Haltung nicht nur die Feindseligkeit der Lage verschlimmert, sondern überhaupt eine wirkliche Verbesserung der italienischen Verhältnisse im Wege der Verständigung und friedlichen Vereinbarung, die Italien allein frommen kann, unmöglich gemacht.

Wir wünschen und hoffen nun, daß bei der zu erwartenden Konferenz Preußen dasjenige Gefühl der Kraft zur Geltung bringe, was der innere Aufschwung unseres Volkes ihm einflößen muß, wir erwarten ebenso, daß es die Geschicke des italienischen Volkes mit einer Gerechtigkeit bestimmen helfe, die ihm für alle Zeit zur Ehre gereicht, wir erwarten endlich, daß die Konferenz seinen Schwerpunkt in deutschem Wesen und Wollen findet. Aus diesem Grunde wäre es nur als eine Sühne für die Schmach des deutschen Namens auf den Kongressen zu Warschau und Paris anzusehen, wenn der bevorstehende auf deutschem Boden, namentlich in Berlin, tagte.

## Deutschland.

**Berlin**, 26. März. Die außerordentliche Sturmflut am 9. März hat in Wangerooge wieder große Verwüstungen angerichtet; der alte Leuchtthurm und mehrere Häuser wurden zerstört. Dagegen hat in Norderney das neue Dünen-Schutzwerk sich bewährt, welches in einer Länge von 3248 Fuß als Quarderstein-Gütel den am meisten gefährdeten Uferrand der Insel umfaßt. Die Sturmflut, welche unter heftigem Nordwestwinde gegen das Schutzwerk anbrandete, war so hoch, daß die Wellen die oberste Kante des Bauwerks überschlngen und das hinter demselben belegene Klinkerpflaster überspülten. Aber wie gewaltig auch der Andrang und die Wucht der Brandung war, es hat sich weder an dem Mauerwerke, welches das ansteigende Ufer deckt, noch an der dahinter liegenden Terrain-Ansteigung eine Beschädigung gezeigt. Auch das vor dem Fuße dieser Mauerwand zur Deckung des Strandes vorgerichtete Steinpflaster hat den Angriffen des Wellenschlags, namentlich der rückschlagenden Wellen, hinreichenden Widerstand entgegengesetzt. Der Strand ist scheinbar unverändert geblieben.

## Oesterreich.

**Wien**, 23. März. Das oft besprochene und oft dementirte Uebereinkommen, welches angeblich zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossen worden sein soll, scheint denn doch zu bestehen. Hier wenigstens zweifelt man nicht mehr daran und versichert mit aller Bestimmtheit, daß Rußland die Vereinigung eines Kongresses auf Grundlage dieses Uebereinkommens beantragt habe. Ueber die Fragen, welche auf diesem zur Verhandlung zu bringen seien, soll zwischen diesen beiden Mächten eine Vereinbarung bereits zu Stande gekommen sein. Rücksichtlich der kleineren italienischen Staaten soll beantragt werden, daß sie unter das Gesammt-Protektorat der fünf Großmächte gestellt werden; rücksichtlich der Verträge vom Jahre 1815 will man die Revision, beziehungsweise die Aufhebung aller jener Paragraphen fordern, die theils durch die Ereignisse bereits aufgehoben seien, theils mit den Bedürfnissen und Ideen der Gegenwart im Widerspruche stehen. Die russische Diplomatie soll in Berlin sehr thätig sein, um das dortige Kabinet für diese Anschauung zu gewinnen. Bemerkenswerth ist es, daß Rußland hier in Wien hat erklären lassen, es halte die Achtung der Verträge vom Jahre 1815 für nothwendig, während man hier die strikte Aufrechthaltung derselben fordert und der Ansicht ist, daß durch die Achtung dieser Verträge ihre Revision nicht ausgeschlossen ist; deutet doch bereits der „Nord" an, daß die Annahme der Verträge von 1815 als Basis der Unterhandlungen so gemeint sei, daß auf dem Kongresse die durch diese Verträge bedingten Gebiets-Eintheilungen nicht in Frage gestellt werden sollen. (Köln. Ztg.)

## Niederlande.

**Haag**, 23. März. Im verflossenen Jahre hatte ein Militär-Arzt der ostindischen Armee, welcher damals in Amsterdam lebte, den Versuch gemacht, sich und seine Geliebte zu vergiften, weil es ihm nicht gestattet war, die Ehe mit ihr einzugehen. Während das Mädchen an den Folgen des Giftes starb, wurde er durch schnelle Hülfe gerettet und darauf von dem Kriegsgerichte der Provinz Nordholland zum Tode durch den Strang verurtheilt. In Folge eingelegter Berufung hat aber der höchste Militär-Gerichtshof zu Utrecht das erste Urtheil aufgehoben und den Angeklagten vorgestern gänzlich freigesprochen.

— Man hat im Museum zu Amsterdam eine heilige Familie, 35 Centimetres hoch und 28 Centimetres breit, gestohlen. Der Meister des Bildes wird nicht angegeben, dasselbe aber als werthvoll geschildert. (Köln. Ztg.)

## Frankreich.

**Paris**, 24. März.

— Die hiesigen Blätter, wie „Pays", „Presse" und „Patrie", zweifeln nicht an Oesterreichs Zustimmung, und die öffentliche Meinung befestigt sich sichtbar im Vertrauen auf eine friedliche Austragung der Sache, und wenn die Rüstungen fortdauern, so betrachtet man dieselben jetzt nur noch als Drücker für be-

---

## Abdallah.

### Arabische Erzählung von Eduard Laboulaye.

(Fortsetzung.)

Die vier Sklaven waren noch nicht hinausgegangen, als sechs andere Diener in den Saal traten, welche auf einer Bahre ganze Haufen der kostbarsten Stoffe, der prächtigsten Kleider trugen. An der Spitze des Zuges war Kafur, die mit dem Ernste eines Imam kommandirte. Der Scheriff rief sie und indem er sie beim Ohrzipfel nahm, sagte er: „Wirst Du mir endlich das Wort aller dieser Räthsel und Thorheiten sagen?" — „Die Liebe gleicht dem Wahnsinn", antwortete Kafur ernst; „man verzeiht ihr Alles." — „Wagst Du die Sultanin in diese Angelegenheiten zu mischen?" sagte das Haupt der Gläubigen. — „Die Sultanin ist dort", erwiederte Kafur gelassen und zeigte mit dem Finger nach dem Balkon; „sie hat Alles gesehen, Alles gehört; sie weiß Alles und", fügte sie mit leiser Stimme hinzu, „sie ist wüthend." — „Wüthend! Und worüber?" rief der Scheriff verblüfft. — „Sie weiß", fuhr Kafur fort, „daß Du bereuest, ihr Leilah geopfert zu haben; sie erräth das Spiel des Kaufmanns, der in Deinem Namen einen so ungeheuren Preis bietet; sie fühlt wohl, daß die Leidenschaft allein Dich in dem Grade blenden kann, daß Du diese tapferen Beduinen, welche die Ehre Deines Reiches sind, beleidigst. Da er mich nicht mehr liebt, sagte sie zu mir, will ich nichts von seinen Geschenken behalten; schaffe mir diese Schmucksachen aus den Augen, die er mir gegeben, die Gewänder, mit denen ich mich sonst schmückte, um ihm zu gefallen. Trage Alles zu Abdallah, damit er kämpfe bis zum letzten Augenblick. Wenn der Herr meiner Seele zu mir zurückkehrt, so bedarf ich des Reichthums nicht; wenn er mich verläßt, so will ich nichts als Andenken an seine Liebe bewahren."

Der Scheriff sah ziemlich übelgelaunt nach dem Balkon; durch das Gitterwerk glaubte er eine kleine Hand zu sehen, welche ein Spitzentaschentuch in Stücke riß. Ein dumpfes Schluchzen stimmte ihn sofort um und machte, daß er den Kopf auf die Brust senkte. Im Augenblick leuchtete es ihm ein, daß die Freundschaft der Beni-Amer ihm nützlicher sei, als die Dankbarkeit Omars und sein Entschluß war gefaßt. — „Man soll mich nicht zu dem Mitschuldigen einer unwürdigen Schwäche machen", sagte er in feierlichem Tone. „Ich wollte, daß man der Frau, welche ich beschütze, eine ehrenvolle Ausstattung sichere; hunderttausend Piaster genügen, zwischen den beiden Nebenbuhlern zu wählen. ist Leïlah's Sache. Sie möge sich für den Kaufmann oder für den Beduinen, für die Stadt oder für die Wüste entscheiden; ich werde ihre Wahl achten und dafür sorgen, daß sie von Allen geachtet werde." — „David und Salomo hätten kein weiseres Urtheil fällen können", rief der Lahme.

Die beiden Brüder traten zu Leilah. Abdallah betrachtete sie mit einem Blick voll tiefer Zärtlichkeit, stumm vor Furcht und Hoffnung. Omar sprach von Zorn und Eifersucht bewegt: „Denke an die Zukunft; opfere nicht diesem Manne die Blüthe Deiner Jugend und Deiner Schönheit! Weißt Du, welches Leben die Frauen unter dem Zelte führen? Das Leben der Bettlerinnen und Sklavinnen. Deine Hände sind zu schwach, um Korn zu zermalmen, Schafe zu melken, Wolle zu weben, Kraut und Reisig zu sammeln. Wird Dir dieser Beduine die Bäder geben, die Schmucksachen, all' den Luxus, an den Du gewöhnt bist? Wird er Dir die Augenbraunen und Wimpern malen? Wird er Dein Haar mit Orangenblüthe salben und sie mit Ambra und Moschus trocknen? Bei mir wirst Du Frauen zu Deiner Bedienung, prächtige Kleider und Diamanten in Fülle haben. Du wirst nicht Dienerin, Du wirst Herrin sein, die Erfüllung Deiner Launen wird mein Glück und mein Gesetz sein."

Leïlah ergriff die zitternde Hand Abdallah's, legte sie auf ihr Haupt und sagte: „Ich bin die Sklavin meines Herrn. Eine Fremde, habe ich keine andere Zuflucht als ihn; eine Waise, habe ich keine andere Familie. Er ist mein Vater, er ist meine Mutter, er ist mein Bruder. O mein Geliebter", fügte sie leise hinzu, indem sie die Augen zu ihm erhob, „endlich bin ich Dein und kann Dir sagen, daß Du meine Freude und mein Leben bist." — Und weinend und lächelnd zugleich küßte sie die Hand ihres Gatten.

Das Haupt der Gläubigen sah diesem Schauspiel mit einer heiteren Bewegung zu, die ihn verjüngte. Nun wird doch Fatime, dachte er, für einige Zeit von ihrer unheilbaren Eifersucht geheilt sein. — Omar blieb stumm, seine verzerrten Züge, seine drohenden Blicke, Alles ließ den Kampf zwischen Schmerz und Stolz erkennen, der in ihm tobte. — „Sohn Mansurs", sagte der Lahme, „Du solltest Kafur heirathen. Deine Seele ist so schwarz wie ihre Haut; ihr Beide würdet Kinder haben, die Satans, eures Großvaters, würdig wären." — „Mein Oheim", rief der Sohn Jussufs; „Du bist grausam. Bruder", fügte er hinzu, indem er dem Egypter die Hand reichte, „vergieb mir mein Glück." — „Du bist geschickter als ich", antwortete Omar; „ich wünsche Dir Glück zu Deinem Erfolge." Er stürzte wie ein Verzweifelter hinaus. — „Welch' eine schöne Sache ist die Jugend!" sagte Hafis. „Man ist rechtschaffen, man ist voll Vertrauen; man glaubt an die Tugend. Ich bin alt und kriegsgewohnt. Wenn ich einen Bösen unter meinen Füßen finde, so zertrete ich ihn wie einen Skorpion, damit er nicht mehr steche."

Es ist leichter Wasser in einem Siebe zu tragen, als dem Herzen eines Liebenden Geduld einzugeben. Der Tag war noch nicht angebrochen, der Vogel hatte sein Nest noch nicht verlassen, als schon der Sohn Jussufs seine Gefährten geweckt und die mit den Geschenken des Scheriffs und der Sultanin beladenen Kameele in langer Reihe aufgestellt hatte. Er erwartete mit Ungeduld seine Vielgeliebte, welche Fatime die Nacht über bei sich behalten hatte, um die Geschichte ihrer Liebe zu vernehmen. Eine Frau wird stets die Nebenbuhlerin lieben, welche sie nicht mehr fürchtet. Als Kafur die Thüre des Harems öffnete, stieß Abdallah einen Schrei der Freude und Ueberraschung aus,

vorstehende neue Schwierigkeiten und Hartnäckigkeiten. So erklärt man namentlich die von Toulon erfolgte Absendung von vier Kriegsschiffen, um Truppen von Algerien abzuholen. (Die „Independance Belge", welche gestern Abend diese Nachricht als telegraphische Depesche brachte, erblickt freilich darin „eine sehr bezeichnende Thatsache" im schlimmen Sinne.)

— Wie mitgetheilt wird, ist der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Walewski, dazu bestimmt, das französische Kaiserreich auf dem bevorstehenden Kongresse zu vertreten.

— Nach einer Mittheilung der H. B.-H. wird sich der Graf von Paris mit der ältesten Tochter der Herzogin von Parma, welche Letztere bekanntlich die Schwester des Herzogs von Bordeaux ist, vermählen, die Vermählung aber, da die Prinzessin erst zwölf Jahre alt ist, bis dahin verschoben werden, daß sie das gesetzliche Alter erreicht hat.

— Am 18. März fand zu Paris in den Champs Elysées eine Wette um 1000 Louisd'or zwischen Lord T. und einem alten französischen General statt. Jeder brachte einen Hahn, Lord T. einen englischen Kampfhahn, mit stählernen Sporen bewaffnet, der General einen gewöhnlichen Hahn ohne dergleichen Sporen. Der englische Hahn verlor und blieb todt auf dem Platze. Der Lord bot 1000 Louisd'or für den Sieger, der General jedoch schlug dies ab, indem er sagte: „Mon coq c'est l'oiseau de la France et je ne le vends pas."

## Großbritannien und Irland.

**London**, 23. März. Während gestern das Unterhaus sich an Lord John Russell's Amendement die Zähne abstumpfte, begrub das Oberhaus mit würdevollem Anstande die Bill, welche einem Manne erlauben sollte, seiner verstorbenen Frau Schwester zu heirathen. Und darüber sind alle lebendigen Frauen, die keine heirathsfähigen Schwestern haben, heute so erboßt, daß sie mit Bright das Oberhaus als ein naturwidriges Institut vom Erdboden wegfegen möchten. Gewonnen ist trotzdem schon viel, daß einzelne Prälaten, wie die Bischöfe von London und Manchester, nicht mehr das alte Testament als Grund ihres Widerstrebens citiren, sondern lediglich an die Moral appelliren. Da aber gewisse Begriffe über das, was moralisch und was nicht moralisch ist, sich im Laufe der Zeiten ändern, so ist zu hoffen, daß diese Schwägerinnen-Bill nicht so viele Jahre, wie die Juden-Bill, auf ihre Erlösung durch die Lords zu warten haben wird.

## Provinzielles.

Stargard, 24. März. Die Seelenzahl der Civilbevölkerung betrug nach der Zählung pro 1858 13,769, nach der Zählung pro 1855 betrug dieselbe 12,749, 1858 also mehr 1020.

Bergen auf Rügen, 22. März. Heute versammelten sich die Freimaurer der Insel Rügen im Hotel zum Prinzen von Preußen (Bley'scher Gasthof), um den Geburtstag ihres Hohen Protektors, Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten, zu feiern. Die Versammlung verlief in höchst gemüthlicher und entsprechender Weise. (Nd. Z.)

## Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 26. März. Am nächsten Dienstag wird, wie wir hören, das Benefiz der Schauspielerin Frl. Julius sein, zu welchem 4 heitere Lustspiele zur Aufführung kommen sollen. Wir nehmen um so mehr hiervon Notiz, als diese Vorstellung durch die freundliche Unterstützung des Herrn Devrient vom königl. Hoftheater zu Hannover, eines Neffen des berühmten Künstlers gleiches Namens, einen erhöhten Werth bekommen wird. Herr Devrient gastirt nur an diesem einen Abend.

* (Aus dem Jahresbericht der Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft pro 1858.) Die Nachwirkungen der großen Katastrophe, von welcher die gesammte Handelswelt zu Ende des Jahres 1857 heimgesucht wurde, haben sich, wie für andere Plätze, so auch für Stettin im Laufe des vorigen Jahres in solchem Umfange geltend gemacht, daß, mit nur sehr wenigen Ausnahmen, die verschiedensten Zweige unseres Handels erhebliche Einschränkungen erfahren haben. Noch während des ganzen Jahres hatten wir eine Zahl von zum Theil bedeutenden Fallissements zu beklagen, welche meist in der allgemeinen Krisis wenigstens ihren Anlaß fanden; und die schon ohnehin fast allgemeine Scheu vor irgendwie erheblichen Unternehmungen konnte darin nur neue Nahrung finden. Die industrielle Thätigkeit in unserem gesammten Hinterlande, deren großartiger Aufschwung in den letzten Jahren auch unserem Handel in so ausgedehntem Maße zu Gute gekommen war, wurde mehr eingeschränkt, und die Nachfrage nach den über unsern Platz bezogenen Rohstoffen sank in demselben Verhältniß. Die Konsumtion von Kolonialwaaren dauerte zwar in ziemlich unverändertem Umfange fort; aber die auf allen Handelsplätzen angehäuften großen Vorräthe hinderten fast jede Spekulation. Dazu kam dann in Folge des Ernte-Ausfalls der Jahre 1857 und 1858 eine höchst ungünstige Konjunktur im Getreidehandel, welche namentlich unsern Export auf ein bescheidenes Maaß reduzirte. Unter allen diesen Umständen ist es durchaus nicht zu verwundern, daß der Gesammtumfang unseres Handels einen erheblichen Abschlag gegen das Vorjahr zeigt. Umgekehrt müssen wir es als ein günstiges Zeichen für unsern Platz betrachten, daß dieser Abschlag nicht noch größer gewesen ist, indem sowohl der Import wie der Export noch immer einen größeren Werth repräsentiren als in allen Jahren vor 1857 (mit alleiniger Ausnahme des lediglich durch außerordentliche Verhältnisse herbeigeführten Imports von 1847). Die, durch die Aufhebung des Sundzolles herbeigeführte Belebung unseres Transithandels dauerte fort, und gab zugleich unserer Dampfschifffahrt trotz den im Uebrigen so ungünstigen Verhältnissen einen neuen Aufschwung gegen 1857. Während die Zahl der an die Stadt gekommenen See-Segelschiffe von 1689 mit 152,408 Lasten auf 1321 mit 100,043 Lasten sank, stieg die der See-Dampfschiffe (einschließlich der Post- und Küstendampfschiffe) von 544 mit 99,264 Lasten auf 675 mit 115,494 Lasten. Allerdings hob sich die Dampf- auf Kosten der Segel-Schifffahrt; immerhin zog doch unser gesammter Handel davon einen unleugbaren Nutzen, und ohne die Dampfschifffahrt würden die Nachwirkungen der Handelskrisis noch weit umfangreicher gewesen sein. Denn sie war es allein, welche uns in den Stand setzte die Konkurrenz mit andern Plätzen, namentlich mit Hamburg, siegreich zu bestehen. Obgleich auch unser Export den von England und den Niederlanden kommenden Dampfschiffen keine nur annähernd günstigen Ausfrachten bot, so brach sich doch der neue Speditionsweg über unsern Platz, namentlich nach Oesterreich, immer mehr Bahn.

Wenn der Evangelische Gustav-Adolph-Verein, der den armen Evangelischen in der Diaspora in- und außerhalb Deutschland die Mittel zum kirchlichen Leben darzubieten bestimmt ist, damit da, wo es an Pfarrern und Lehrern, und Pfarr- und Schulhäusern fehlt, diese durch die Gaben der erbarmenden Liebe den Verlassenen zu Theil werden, in unserer Provinz und selbst in unserer Stadt verhältnißmäßig bisher noch lange nicht einer so allgemeinen Theilnahme sich erfreut, als dies z. B. in den Provinzen Preußen, Posen, und in fast allen deutschen Ländern der Fall ist, so mag dies theilweise auch darin seinen Grund haben, daß unsere Provinz bis jetzt noch keiner in die Augen fallenden Gustav-Adolph-That, keines sichtbaren Werkes sich erfreut, das für Alle, die ihm bisher ferne gestanden, ein lebendiger Antrieb geworden wäre, an ihn sich anzuschließen und seine Liebeszwecke zu fördern. Die fast ausschließlich evangelische Bevölkerung Pommerns macht die Gustav-Adolph-Hülfe weniger nöthig, als dies in den Provinzen Preußen und Posen der Fall ist. Indeß fehlt es auch hier nicht an einzelnen Gemeinden, welche der zum kirchlichen Leben erforderlichen Mittel nur zu sehr entbehren und daher der kräftigen Hülfe ihrer evangelischen Brüder nur zu sehr bedürfen. Auf eine solche Gemeinde Hinterpommerns, **Bukowin** bei Lauenburg, hat der Pommersche Haupt-Verein gegenwärtig sein Augenmerk gerichtet und ihr die lang entbehrte Hülfe zu schaffen, dazu erbittet er sich die allgemeinste Mitwirkung. Dort leben 600 arme evangelische Christen seit 23 Jahren ohne eigenen Seelsorger, der ihnen nicht gegeben werden kann, weil sie der Mittel entbehren, das vor Jahren abgebrannte Pfarrhaus wieder aufzubauen. Zu diesem Zwecke mitzuwirken und unter der Betheiligung der Hauptvereine der benachbarten Provinzen es dahin zu bringen, daß noch in diesem Jahre das Pfarrhaus entstehe und der ersehnte Seelsorger in dasselbe einziehe, um der verwaisten, fast ganz verkümmerten Gemeinde den Trost des Evangeliums zu bringen, dazu mitzuwirken, haben wir gerne auf die uns gewordene Anregung uns entschlossen und demgemäß

ein großes geistliches Konzert in der erleuchteten Jakobi-Kirche am 7ten April

veranstaltet, um den Ertrag desselben dem Pfarrhausbau in Bukowin zuzuwenden.

Neben einem aus den geschätztesten Gesangskräften unsrer Stadt bestehenden Chor haben auf unser Ersuchen ihre Mitwirkung in den Soli's freundlichst zugesagt:

von Berlin aus Fräulein Strahl, Fräulein Bußler und der Domsänger Herr Kotzolt;

von hier aus der Tenorist Herr Schneider.

Unter ihrer Mitwirkung sollen

das Requiem von Mozart mit Orchesterbegleitung und Soli's im geistlichen Styl mit Orgelbegleitung

zur Aufführung kommen.

Herr Musikdirektor Dr. Loewe hat die Orgelbegleitung und die Einleitung dieser Solosachen durch ein Orgelpräludium, Herr Musikdirektor Oelschläger die Leitung des Orchesters übernommen.

Der Preis des Billets, damit sich Niemand ausschließe, der dem edlen Zwecke sein Scherflein bringen möchte, ist auf 10 Sgr. festgesetzt. Wir sind aber dessen gewiß, daß die Wohlhabenden unter unsern Mitbürgern, denen Wohlthun eine Freude ist, reichere Spenden für jene Armen darbringen werden. Zu diesem Zwecke werden wir in den nächsten Tagen die Cirkulare zur Unterzeichnung umhersenden und bemerken nur, daß die Boten die gezeichneten Billets sogleich gegen Erlegung des gezeichneten Beitrags zu übergeben in den Stand gesetzt sind. Wer trüge nicht gern einen Stein zu diesem Baue christlicher Liebe hinzu!

Stettin, den 26. März 1859.

Das Komitee für das Konzert zum Besten der Evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung.

Adelheid Dohrn. Auguste Goltdammer. Franziska Schallehn. General-Major v. d. Goltz. Präsident Korb. Ober-Regierungs-Rath Triest. Konsul Fretzdorff. Wilhelm Croll. Schulrath Alberti.

## Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 26. März, Vormittags Blyth, Coleman, Savannah. Grieves, Mead, Clinton, Eltham, Pollard, Athens, Brunswick, Thomas & Isabella, Hardy, von Newcastle. Salem, Walker, Ueckermünde, Schulz, von Hartlepool. Good Intent, Ovenden, von Sunderland.

## Vermischtes.

*** (Selbstmord.) Unlängst ward aus New-Orleans ein Fall von Selbstmord gemeldet, über dessen Einzelheiten dortige Blätter Folgendes melden: Sylvester Rupert, ein Engländer von Geburt, seines Handwerks ein Zimmermann, 37 Jahr alt, war seit der Krisis von 1857 in seinem Geschäfte zurückgekommen und dadurch in eine trübe Gemüthsstimmung verfallen, die fast zu förmlichem Trübsinn wurde, als er im vorigen Herbst sein Lieblingskind, ein vierjähriges Mädchen, durch das gelbe Fieber verlor. Nichts vermochte ihn über diesen schweren Schicksalsschlag zu trösten; still und in sich gekehrt schlich er umher und schien nur in der fortwährenden Erneuerung seines tiefen Schmerzes eine Art von Trost zu finden. Mit den aus besserer Zeit erübrigten Sparpfennigen kaufte er einen Platz auf dem Greenwood-Friedhofe, baute darauf mit eigener Hand ein kleines Gewölbe und setzte darin den Sarg seines Lieblings bei. Fast täglich ging er dann dorthin, schraubte die hölzerne Gewölbedecke los und versenkte sich stundenlang in den Anblick der verwitternden Ueberreste seines geliebten Kindes. So hatte er es monatelang getrieben, als er eines Tages seine Wohnung verließ, um nicht wiederzukehren. Er nahm außer einem Schraubenzieher, den er als Schlüssel zu dem Grabgewölbe fortwährend bei sich führte, eine eiserne Kramme, starken Draht, eine kurze eiserne Stange und — wie man erst nachher erfuhr — eine Flasche voll Laudanum mit. An dem Gewölbe angekommen, schob er den Deckel ab, verstrich die Schraubenlöcher mit Erde und befestigte auf der inneren Seite des Deckels die Kramme. Dann stieg er in das Gewölbe, zog an der Kramme den Deckel an sich und steckte die Eisenstange durch die Kramme; da er aber fand, daß das Mauerwerk nach innen zu weit über den Deckel vorstand, um die Stange wie einen Riegel zu benutzen, befestigte er sie vermittelst des Eisendrathes an die Klammer. Das Alles muß in dunkler Nacht geschehen sein, so daß er nicht bemerkte, daß sich der Deckel nach der Außenseite um eine Kleinigkeit aus seiner früheren Lage verschob. Ohne diesen Umstand würde er seinen Zweck erreicht haben, d. h. für die Welt spurlos verschwunden sein. Nachdem er endlich, von der Welt abgeschieden, bei seinem todten Kinde sich allein befand, schmiegte er sich — einen mit seinem Rocke umwundenen Mauerstein als Pfühl benutzend — dicht an die Leiche, nahm das mitgenommene Gift ein und — war bald mit seinem Kinde im Tode vereint. Seine Frau, die sich erst bei seinem Ausbleiben daran erinnerte, daß er in womöglich noch trüberer Stimmung als je das Haus verlassen hatte, verfiel auf die traurigsten Befürchtungen. Seine Gewohnheiten kennend, eilte sie bei Tagesanbruch auf den Friedhof. Sie fand die Grabstättte verschlossen. Doch eben als sie sich zum Fortgehen anschickte, fiel im ersten Schimmer der Frühsonne ihr Blick auf den verschobenen Rand der Deckelplatte. Sie untersuchte diese näher, fand, daß die Schrauben herausgezogen waren, und machte sich jetzt in Todesangst daran, die Platte loszureißen. Es gelang ihren verzweifelten Anstrengungen, und in dem Augenblicke, wo der Deckel fiel, starrte sie das erloschene Auge ihres Mannes an. Sie fiel bewußtlos zu Boden und erholte sich erst nach längerer Zeit so weit, daß sie sich fortschleppen und andere Leute herbeiholen konnte. Bei der vom Todtenbeschauer angestellten näheren Untersuchung ergab sich alsdann der obige Sachverhalt.

## Börsen-Berichte.

Berlin, 26. März. Roggen in Folge des letzten Nachtfrostes höher bezahlt, schließt etwas matter. Rüböl loco und Termine höher bezahlt. Spiritus loco $\frac{1}{8}$ Rt. besser, Termine bei sehr geringem Geschäft wenig verändert.

Roggen loco 42—$43\frac{1}{2}$ Rt., März $41\frac{5}{8}$—42—$41\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 42 Br., Frühjahr $41\frac{1}{2}$—42—$41\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $41\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni 42—$\frac{1}{2}$—$42\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $42\frac{3}{8}$ Br., Juni-Juli 43—$43\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $43\frac{1}{2}$ Br., Juli-August $43\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bez.

Rüböl loco $13\frac{5}{6}$ Rt. Br., März $13\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Gd., $13\frac{3}{4}$ Br., März-April $13\frac{3}{4}$ Rt. Br., $13\frac{2}{3}$ Gd., April Mai $13\frac{2}{3}$—$\frac{7}{12}$—13 Rt. bez. u. Br., $13\frac{7}{12}$ Gd., Sept.-Okt. 13—$\frac{1}{8}$ Rt. bez., $\frac{1}{6}$ Br., $\frac{1}{12}$ Gd.

Spiritus loco 19 1/- Rt. bez., März, u. März-April $19\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., $19\frac{1}{3}$ Br., $19\frac{1}{6}$ Rt. Gd., April-Mai $19\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $19\frac{1}{3}$ Br., Mai-Juni $19\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $19\frac{5}{8}$ Rt. Br., Juni-Juli $20\frac{1}{2}$ Rt. Br., $20\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Juli-August 21 Rt. bez. u. Br., $20\frac{3}{4}$ Gd.

Berlin, 26. März. Die Kourse der Eisenbahn-Aktien blieben heute ohne eine wesentliche Veränderung gegen gestern. Von Bank-Aktien namentlich Berliner Handels-Gesellschaft höher bezahlt. Oesterr. Effekten niedriger begeben. Preuß. Fonds fest.

## Wasserstand.

Breslau, 24. März. Oberpegel: 16 F. 1 Z. Unterpegel: 4 F. 3 Z.

---

Die Frau, welche hinter dem Kinde stand und ihm die Hand reichte — war wirklich Leïlah.

Sie war es; ein Liebender konnte sich nicht täuschen; aber es war nicht mehr die mit Juwelen überladene Egypterin; es war eine Beduinin, welche immer unter dem Zelte gelebt hatte. Leïlah trug ein langes Kleid von blauem Baumwollstoffe, welches den Hals eng umschloß und bis auf die Füße herabfiel. Ueber das Kleid war ein Burnuß von rother Wolle geworfen, welcher ihr Haupt bedeckte. Ihre schwarzen Haare, in eine Menge kleiner Flechten getheilt, deren jede am Ende eine Korallenperle trug, fielen ihr bis auf die Augen herab und gaben ihrem Blick noch mehr Milde und Glanz. In diesem einfachen Gewande mit ihrem unverschleierten Gesicht und nackten Füßen war Leilah die Königin der Wüste. Die Beduinen grüßten sie, wie sie frisch und lächelnd wie der Morgen daherschritt, mit heiterem Zuruf.

Man brach auf; ein Gewitterregen hatte das Grün neu belebt: die vom Thau feuchten Kräuter, die frisch erblühten Blumen lachten diesen glücklichen Seelen entgegen. Leilah verbarg sich nicht mehr in der Tiefe ihres Palakins; Abdallah ritt neben ihr und sprach mit ihr während des ganzen Weges, die Hand gestützt auf den Rand der Sänfte. Kafur war lustiger und geschwätziger denn je. — „Gott strafe Dich, Abdallah", sagte Leilah; „mit Deinem schweren Arme wirst Du noch unsere Sänfte umwerfen; wir werden zu Fuß gehen müssen." — „Geh", antwortete der Sohn Jussufs, „wirf Deinem Kameele den Zügel auf den Hals; versage mir nicht das Glück, Deine Hand zu halten." — „Undankbarer", rief Kafur, „Du denkst nicht mehr an mich. Bist Du es, dunkler Beduine, der die Frau des Kalifen Moawijah entführt?" Und jubelnd, wie die Lerche, begann sie das Lied der Beduinen zu singen, das in ganz Arabien bekannt und beliebt ist; „Hinweg mit diesen golddurchwobenen Gewändern und himmelblauen Schärpen! Nehmt Euer Gold und Eure Edelsteine zurück; meinen armen Burnuß gebt mir wieder. Ich mag in diesem Harem, wo ich mich langweile, nicht mein Leben verträumen; Luft thut mir noth und Licht; die Wüste allein hat meine Liebe. Den Brunnen gebt mir wieder, wo man plaudert, neben dem ruhenden Kameele und dem springenden Schweißfuchs. Mein Freund möge kommen, dessen ich gedenke! Ein kühner Beduine, der mich meinem alten Esel von Mann entführt!"

So wanderte man den ganzen Tag, ohne an die Anstrengung, noch an die Hitze zu denken. Wenn die Freude nach dem Leide kommt, denkt man nur an die Freude. Hafis führte die Karawane und Abdallah brauchte seinen Schatz, den die Beduinen wie Sieger heimführten, nicht einen Augenblick zu verlassen. Der Abend nahte, als man die Zelte der Beni-Amer erblickte. Die Sonne sank unter einem ungeheuren Regenbogen, welcher die Hälfte des Himmelsgewölbes umspannte; ein rosiger Schimmer überglänzte den Sand der Wüste; in der Ferne hörte man das rauhe Geräusch der Sakieh und das Gebell der Hunde; plötzlich grüßte ein durchdringender Schrei die Rückkehr der Wanderer.

„Was ist das für ein Schrei?" fragte Leilah. — „Es ist die Stimme meiner Mutter", antwortete Abdallah, indem er vom Pferde stieg. „Wir werden unserer zwei sein, die Dich lieben." — Halima erschien bald, ganz erstaunt, eine so lange Karawane zu sehen. „Was ist das?" sagte sie, auf die Ballen und Kisten zeigend; „hat der Sohn Jussufs sein Pferd und seine Waffen verkauft, um ein Kaufmann zu werden?" — „Ja, meine Mutter", erwiederte Abdallah; „und ich bringe Dir das seltsamste und kostbarste aller Güter, eine Tochter, die Dich ehren und Dir behilflich sein wird.

Leilah sprang aus der Sänfte und warf sich in die Arme der Beduinin, welche sie überrascht anschaute und nach dem Namen ihres Vaters und ihres Stammes fragte. Der Anblick Kafurs machte sie nicht minder staunen und trotz der Reden des Hafis trat Halima seufzend in das Zelt ein. Sie hatte wenig Sinn für eine Fremde. Aber als Abdallah nachdem er die Kameele abgeladen, sich zu ihr setzte und Leilah mit einem Gefäß voll warmen Wassers herbeikam, um selbst die Füße ihres Gemahls zu waschen, rief die Alte: „Gelobt sei Gott; diese Frau wird in Wahrheit die Dienerin ihres Gatten sein. Das Haus hat endlich eine Herrin gefunden; ich kann in Frieden sterben." Und sie umarmte zärtlich die Tochter, welche ihr Gott in seiner Güte gegeben hatte.

„Was machst Du denn, Herr?" sagte Kafur, welche sich neben Abdallah hingekauert hatte, den Kopf an die Kniee ihres Retters gelehnt; „steigt Dir der Rauch Deiner Pfeife in die Augen? Man könnte glauben, Du weinst. Gut, Deine Pfeife ist erloschen, willst Du eine Kohle, um sie wieder anzuzünden?" — „Schweige, Kind, schweige," murmelte Abdallah, indem er mit der Hand über ihren Kopf strich, als streichelte er ein treues Pferd; das Kind legte sich nieder, indem sie noch die Hand ihrer Gebieterin an sich zog und so rasch, daß Leilah's Stirn Abdallah's Lippen berührte. Kafur freute sich ihrer Bosheit. Armes Geschöpf, dem Alles versagt war und welches das Mittel gefunden hatte, glücklich zu sein, indem sie ihr Glück in dem Glücke Anderer fand.

Omar war nach Gedda zurückgekehrt, den Tod im Herzen. Vergebens suchten seine Sklaven, ihn zu zerstreuen, vergebens trug man ihm von allen Seiten Geschäfte an; die Leidenschaft nagte an seinem Herzen; ganze Tage saß er unbeweglich in seinem Zimmer, den Kopf voll von unmöglichen Projekten und Rachegedanken.

Was nützt mir der Wunsch meines Vaters! sagte er. Wozu dient mir die Gesundheit und das Geld, welches ich aufhäufe, bin ich darum weniger der Unglücklichste der Menschen? Jener elende Beduine in seiner Armuth triumphirt über mich; ich bin traurig und allein inmitten meines Ueberflusses. Verflucht sei das Leben, verflucht mein Bruder! Das Orakel hat mich nicht betrogen, mein bester Freund ist es, der mich tödtet. Und er fiel in seine Niedergeschlagenheit zurück

(Fortsetzung folgt.)

# Berliner Börse vom 26. März 1859.

## Eisenbahn-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 28¾ B | Niederschl.-Märk. | 4 | 91 B |
| Amsterd.-Rotterd | 4 | 72 bzuG | do. Zweigbahn | 4 | — |
| Berg.-Märk. A. | 4 | 75 bz | Nordb. Fr.-Wilh | 4 | 53¾ bz |
| do. B. | 4 | — — | Oberschl. Lt. A. C. | 3½ | 127½ bzuG |
| Berlin-Anhalt. | 4 | 108 bz | do. Lt. B. | 3½ | 120 B |
| do. Hamburg | 4 | 104½ B | Oest.-Frz.-Stb. | 5 | 148¼ bz |
| do. Ptsd.-Mgdb. | 4 | 126 bz | Oppeln-Tarnw. | 4 | 41¾ B |
| dq. Stettiner | 4 | 105¼ bz | Pr.-Wilh. (St.-B.) | 4 | 60 bzuG |
| Brsl.-Schw.-Frb. | 4 | 88 bz | Rheinische alte | 4 | 87 G |
| Brieg-Neiße | 4 | 54 B | do. neueste | 5 | 83¾ B |
| Cöln-Minden | 4 | 135 bz | do. St.-Prior. | 4 | 89½ G |
| Cos.-Odb. (Wb.) | 3½ | 48¼ bz | Rhein-Naheb. | 4 | 51 bzuG |
| Ludwigsh.-Berb. | 5 | 141½ bz | Stargard-Posen | 3½ | 83 bz |
| Magd.-Wittenb. | 4 | 41¾ B | Thüringer | 4 | 105½ B |
| Mecklenburger | 4 | 50¾ bz | | | |

## Preußische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anl | 4½ | 99¾ G | Pomm. Pfandbr. | 3½ | 85⅜ B |
| Staats-A. 50/52 | | | do. do. - | 4 | 93 B |
| 54, 55 u. 1857 | 4½ | 100 bz | Posensche - | 4 | 99¼ G |
| do. 1856 | 4½ | 100 bz | do. neue | 3½ | 86¾ G |
| do. 1853 | 4½ | 94¼ B | do. do. | 4 | 87½ bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 83½ bz | Schlesische - | 3½ | 84¼ G |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 114¾ bz | Westpreuß. - | 3½ | 81 B |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 81 G | do. neue | 4 | 89⅝ G |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 99¾ G | Kur- u N. Rentbr. | 4 | 92¾ G |
| do. do. | 3½ | — — | Pommersche - | 4 | 93 G |
| Börsenh.-Anl. | | — — | Posensche - | 4 | 90⅜ bz |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 86 bz | Preußische - | 4 | 91¾ bz |
| do. neue | 4 | 93 B | Westph.-Rh. - | 4 | 94 G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 81½ B | Sächsische - | 4 | 93½ G |
| | | | Schlesische - | 4 | 92¾ G |

## Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — | do. IV. Emiss. | 4 | 83¾ B |
| do. II. Serie | 5 | — — | Niedschl.-Mrk. | 4 | 90½ bz |
| Bergisch-Märk. | 5 | — — | do. convert. | 4 | 90½ bz |
| do. II. Serie | 5 | — — | do. do. III. Ser. | 4 | 89 bz |
| do. III. Serie | 3½ | 75 bz | do. do. IV. Ser. | 5 | 101¾ G |
| Berlin-Anhalt | 4 | 92¾ G | Oberschles. Lt. A. | 4 | — — |
| do. do. | 4½ | 97¾ B | do. Lt. B. | 3½ | 78½ G |
| do. Hamburg | 4½ | — — | do. Lt. D. | 4 | 84¼ bz |
| do. II. Emiss. | 4½ | — — | do. Lt. E. | 3½ | 74½ G |
| do. Ptsd.-Magd. | | | do. Lt. F. | 4½ | 91¾ bz |
| Lt. A. B. | 4 | — — | Oesterr.-Franz. | 3 | 264 B |
| do. Lt. C. | 4½ | 97½ G | Rhein. Pr.-Obl. | 4 | — — |
| do. Lt. D. | 4½ | 96¾ G | do. v. Staat gar. | 3½ | — — |
| do. Stettin | 4½ | 99 G | Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. | 4 | 84 B | do. II. Emiss. | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | 101¼ bz | do. III. Emiss. | 4½ | 93 G |
| do. II. Emiss. | 5 | 102¼ B | Thüringer | 4½ | — — |
| do. do. | 4 | — — | do. III. Serie | 4½ | — — |
| do. III. Emiss. | 4 | — — | do. IV. Serie. | 4½ | — — |
| do. do. | 4½ | 93 G | | | |

## Ausländische Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 70 B | Cert. L. A. 300 Fl. | 5 | 91¾ B |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 72½—73 bz | do. L. B. 200 Fl. | — | 22½ G |
| do. 250 Fl. P. O. | 4 | 102½ G | Pfdb. n. i. S.-R. | 4 | 88½ G |
| do. Eisb.-Loose | — | 62½ bz | Part.-Ob. 500 Fl. | 4 | 87 G |
| do. Bankn. a. W. | — | 97½ bz | Poln. Banknoten | — | 90½ bz |
| do. do. n. W. | — | 93 bz u B | Hmb. St.-Pr.-A. | — | 78½ G |
| Insk. b. Stgl. 5. A. | 5 | 103½ G | Kurhess. 40-Thlr. | — | 41[illegible] bz |
| do. do. 6. A. | 5 | 108 B | N. Bad. 35 Fl. O. | — | 29¼ G |
| Engl. Anleihe. | 5 | 109¼ G | Dessauer Pr.-A. | 3½ | 93 B |
| Russ.-Pln. Sch.-O. | 4 | 84½ bz | Schwed. Pr. Pfdb | — | — — |

## Bank- und Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Bank-Anthl. | 4½ | 136 bz u G | Leipz. Crdb.-Act. | 4 | 66¼ bz |
| Berl. Kass.-Ver. | 4 | 122 B | Dessauer do. | 4 | 39¼ bz |
| Pomm. R. Prvbk. | 4 | 95 G | Oesterreich. do. | 5 | 91—92¼ bz |
| Danziger do. | 4 | 82 bz | Genfer do. | 4 | 55—½ bz |
| Königsberg do. | 4 | 82 G | Dsc.-Com.-Ant. | 4 | 98¾—99 bz |
| Posener do. | 4 | 79 G | Berl. Hdl.-Ges. | 4 | 85½ G |
| Magdeb. do. | 4 | 83½ B | Schles. Bankv. | 4 | 80 G |
| Rostock | 4 | 115 G | Waaren-Crd.-G. | 5 | 93 G |
| Hmb. Nrd. Bank | 4 | 81¼ bz u G | Ges. f. Fabr. von | | |
| do. Vrns- do. | 4 | 97½ G | Eisenbahndb. | 5 | 85½ bz u G |
| Bremer Bank | 4 | 97 G | Dss. Cnt.-Gas-A. | 5 | 95 B |
| Darmstadt | 4 | 83—½ bz | Minerv.-Bgw.-A | 5 | 46½ bz u G |

## Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Louisd'or | 109¼ G | Fr. Bkn. m. R. | 99⅞ bz u G |
| Gold pr. Zollpfd. | 456 bz | do. o. R. | 99⅓ bz |
| Gold-Kronen | 9 5 G | Silber pr. Zpfd. | 29 24 G |

## In- und ausländische Wechsel.

(Vom 26. März.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 142½ bz | Augsburg 2 M. | 56 26 bz |
| do. 2 Mt. | 141¾ bz | Leipzig 8 Tage | 99⅚ G |
| Hamburg kurz | 151⅞ bz | do. 2 Mon. | 99⅓ bz |
| do. 2 Mt. | 151[illegible] bz | Frankf. a. M. 2 M. | 57 bz |
| London 3 Mt. | 6 19¼ bz | Petersburg 3 W. | 102 bz |
| Paris 2 Mt. | 79⅔ bz | Bremen 8 Tage | 109⅛ B |
| Wien Oest. W. 8 T. | 92¾ bz | | |
| do. do. 2 M. | 91⅞ bz | | |

---

### Stadtverordneten-Versammlung
**am Dienstage, den 29. d. M., Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr.**

**Tagesordnung:**

**1. Oeffentliche Sitzung.**

Kämmerei-Kassen-Revisionsprotokoll. — Mehrere Urtel. — Anlegung eines neuen Brunnens zu Neu-Torney an der Kreckower Landstraße. — Kommissionsverhandlung über die stattgefundenen Revision des Leihamts mit gutachtlicher Aeußerung über die vorgeschlagenen Sicherheits-Maßregeln. — Antrag um Feststellung eines mäßigen Hafengeldpauschquantums von einem Dampfboote. — Vorkaufsrecht der Stadt bei der vorliegenden Veräußerung eines Grundstucks. — Anstellung eines Hülfswächters auf dem Friedhofe vor dem Königsthore während der Sommermonate d. J. — Bewilligung eines höheren Honorars für den zu erweiternden Gesangunterricht in der höhern Töchterschule. — Erhöhung der Remuneration für den neu anzustellenden Gas-Kontrollbeamten. — Mittheilung in Betreff des Ausscheidens der Stadt Stettin aus dem Randowschen Kreise.

**2. Nicht öffentliche Sitzung.**

Anberaumung eines Termins zur Wahl eines unbesoldeten Stadtraths. — Bewilligung einer Pension. Mittheilung der Wahl eines Gefangen-Inspektors. — Bewilligung einer Unterstützung. — Anträge um Ermäßigung des Einzugsgeldes.

Stettin, 26. März 1859.

Wegener.

---

### Bekanntmachung.

Die Pacht für die Stettiner Kämmerei-Wiesen muß nach den kontraktlichen Bestimmungen für das laufende Pachtjahr, bis zum 1. April jeden Jahres pränumerando bezahlt werden.

Die sämmtlichen Wiesenpächter werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen pro 1859 umgehend nachzukommen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß die Pachtverträge aufgehoben und die Grundstücke für ihre Rechnung und Gefahr anderweitig verpachtet werden.

Stettin, den 24. März 1859.

**Die Oekonomie-Deputation.**

---

**Am 30. März c., Vormittags 10 Uhr,** sollen auf dem Königl. Proviant-Amts-Magazine am Rosengarten, 713 Stück leere, für Magazin-Zwecke nicht mehr taugliche **fichtene Mehlfässer** (6 Scheffel Inhalt) gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 24. März 1859.

**Königliches Proviant-Amt.**

---

### Bekanntmachung.

Die dritte Oderbrücke wird vom 30. d. Mts. ab mit einem neuen Oberbelag versehen werden, wodurch die Sperrung derselben von Mittwoch den 30. und Donnerstag den 31. d. M für Fuhrwerk eintritt.

Stettin, den 26. März 1859.

**Königl. Polizei-Direktion.**

J. A v. Hagen.

---

### Konkurseröffnung.

**Königliches Kreis-Gericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.**

Den 11. März 1859, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Aron Manasse, in Firma Manasse & Comp. zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf

**den 8. März 1859**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Wilhelm Meier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

**den 19. März 1859, Vormittags $11\frac{3}{4}$ Uhr,**

in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Böttcher anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

**11. April 1859 einschließlich,**

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

**bis zum 11. April 1859 einschließlich**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf

**den 18. April 1859, Vormittags 10 Uhr,**

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 5, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Böttcher zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Müller und Ramm und die Justizräthe Pitzschky und Hartmann hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen

---

### Stettiner Handels-Lehranstalt.

Der Eintritt in dieselbe findet zum 1. April statt Anmeldungen nimmt der Direktor derselben, Herr Stadtschulrath **Alberti** in den Stunden des Morgens bis 9 und Mittags von 1 bis 2 Uhr an. Der Redeakt und die Ertheilung der Zeugnisse findet Mittwoch, den 20. April statt.

**Die Vorsteher der Kaufmannschaft.**

---

### Schulnachricht.

Der Sommercursus in der ehem. Fräulein Breton'schen höheren Töchterschule (Schuhstraße № 4) beginnt den 1. April. Meldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen nehme ich bis dahin im Schullocale und in meiner Wohnung (gr. Ritterstr. № 7) entgegen.

**Dr. Draeger.**

---

# Abendhalle.

Sonntag, den 27. März:

## Concert u. Tanz-Assemblee,

Anfang 7 Uhr.

Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Abendessen werden rechtzeitig erbeten.

---

## IV. Probe zum Requiem.

Sonntag, den 27. März, Nachmittags 4 Uhr, im Saale der Städtischen höheren Töchterschule.

Das Comitee zu dem Concert für die Gustav-Adolph-Stiftung.

---

**Nach Königsberg i. Pr.** (Tilsit)

Dampfschiff „Der Preuße", Capt. Heydemann, Mittwoch den 30. März, Morgens 6 Uhr.

Passagiere werden am Dampfschiffsbollw. aufgenommen.

**Neue Dampfer-Compagnie.**

---

Die Schmidt'sche

### 100 Thlr.-Sterbe-Kasse

zahlt für das volle Jahr 1858 allen ihren freien Mitgliedern, welche bis Ende des Jahres 1857 in dem Besitze eines Freischeins gewesen sind, eine Dividende von 1 Prozent, welche bei dem Rendanten der Kasse O. Poppe, Schulzenstraße No. 30 gegen Vorzeigung der Freischeine in Empfang genommen werden kann. Nach Ablauf des Jahres 1859 tritt die Präklusion derjenigen freien Mitglieder, welche ihre Dividende nicht erhoben, ein.

Stettin, den 27. März 1859.

Das Kuratorium der Schmidt'schen 100 Thaler-Sterbekasse.

---

Beim Herannahen des zweiten Quartals erlauben wir uns, auf unsere

## Deutsche Leihbibliothek
und
## Lesezirkel mit Prämie,

worüber **ausführliche Prospekte** in unserm Geschäftslokale gratis zu haben sind, aufmerksam zu machen, und gleichzeitig unsern

## Journal-Lesezirkel,

worin die **beliebtesten u. gelesensten Journale** aufgenommen sind, in Erinnerung zu bringen, und laden zur geneigten Theilnahme freundlichst ein.

Prospekte gratis!

## Nicolai'sche Buch-, Kunst- & Papier-Handlung.

Kohlmarkt No. 7.

---

**Nach Königsberg i. Pr.:**

Dampfer „Alexander II.", am Montag 28. März.

**Nach Danzig (Elbing):**

Dampfer „Colberg", Freitag den 1. April.

Rud. Christ. Gribel.

---

**Auktionen.**

Es sollen am 31. März c., Vormittags 11 Uhr, Breitestr. Nr. 17:

eine gut erhaltene Laden-Einrichtung, Kronleuchter, Laden- und Keller-Utensilien ꝛc. versteigert werden.

Reisler.

---

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

### Echte Cuba-Cigarren

Prima-Qualität,

15 Rt. pr. Mille, 25 Stück 11¼ Sgr. empfiehlt

**F. W. Draeger,**

Schuhstr. Nr. 14.

---

Beste trockene

## Oranienburger Kern-Seife

in großen und kleinen Ringeln, **bestes Waschöl, schönste Elain-, Talgkorn- und Kunstkorn-Seife, alle Sorten feines Waschblau,** feinste **Englische und Cölner Strahlen-Stärke** empfiehlt zu Fabrikpreisen.

## Wilhelm Boetzel,

Neustadt Nr. 7.

---

## Frucht-Gelee, auch Rheinisches Kraut

genannt, empfiehlt à $5\frac{1}{2}$ Sgr., bei mehreren Pfunden 5 Sgr., beste **neue Catharinen, Türkische und Böhmische Pflaumen, bestes Türkisches Pflaumenmuß u. wohlschmeckende saure Gurken** bei

## Wilhelm Boetzel,

Neustadt Nr. 7.

---

Feinstes

## Weizen-Dampfmühlenmehl,

Buchweizen- und Hafergrütze, sehr gute Koch-Erbsen und Bohnen, alle Sorten feine, mittle u. ord. Graupen, Kartoffelmehl u. Reismehl, feinsten Wiener Gries und Reisgries, ächt ostindischen und Kartoffel-Sago, ächt ital. Maccaroni, Faden- und Façon-Nudeln offerirt in schönster Waare und zu den billigsten Preisen

## Wilhelm Boetzel,

Neustadt Nr. 7.

---

## Buchen-Kloben,

pr. Klafter $8\frac{1}{2}$ u. $7\frac{1}{2}$ Thlr., franco Haus, im Schützenhaus-Keller.

---

Eine Parthie

### Domingo-Havanna Cigarren

empfingen und empfehlen in alter, sehr feiner Qualität zu dem billigen Preis von 16 Rt. pr. Mille 25 Stück 12½ Sgr. Reine Havanna und Havanna-Cuba Cigarren 20 Rt. pr. Mille.

**Zesch & Goercken,**

Reifschlägerstr. Nr. 20.

---

Echt

## Pers. Insekten-Pulver,

bewährt als untrügliches Mittel zur Abwehr und Ausrottung aller den Menschen lästig werdenden Insekten empfing ich eine neue große Sendung und bemerke, daß die jetzige Jahreszeit zur Vertilgung der Motten, sowie der Wanzenbrut am geeignetsten ist. Ich verkaufe dies im Ganzen und in Flaschen mit meiner Firma und Gebrauchsanweisung versehen, zu 3 und 5 Sgr., ebenso die praktischen und sehr bewährten

**kleinen Blasebälge,**

womit das Pulver selbst in die kleinsten Fugen geblasen werden kann; ferner die mit großer Sorgfalt aus dem Pulver bereitete

**Insekten-Pulver-Tinktur,**

welche in die Holzfugen der Wände und Bettstellen gestrichen, am wirksamsten zur Ausrottung der Wanzen nebst Brut anzuwenden ist. In versiegelten Gläsern zu 5 Sgr. empfiehlt

**Friedr. Weybrecht,**

Schulzenstr. 37.

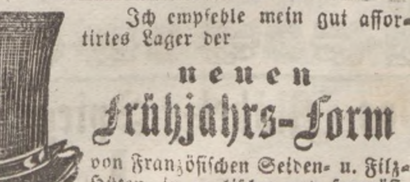
---

## Mein Tuch- & Herren-Mode-Waaren-Lager

ist auf das Vollständigste assortirt und verkaufe ich von heute ab auch im Ausschnitte zu den **allerbilligsten En-gros-**Preisen.

## J. L. Reiwald.

---



Ich empfehle mein gut assortirtes Lager der

neuen

## Frühjahrs-Form

von Französischen Seiden- u. Filz-Hüten, in englischer und französischer Façon.

**A. Fritsch,** Hutfabrikant,

Schuhstraße Nr. 10.

---

## Victoria Kinder-Trompeten

empfing wieder.

**Friedr. Weybrecht,**

Schulzenstr. Nr. 37.



## Promenaden-Knicker, Sonnenschirme und En tous cas

in reicher und eleganter Auswahl ist bereits die erste Sendung eingetroffen und empfehlen dieselben zu sehr billigen Preisen.

**Gebr. Cronheim,** oberh der Schuhstr.

---

Wir empfingen neuerdings eine Sendung

## Pariser Nouveaute's in Frühjahrs-Hüten,

die wir hiermit bestens empfehlen.

**M. Joseph & Co.,** Kohlmarkt 1.

---

## Weiße Gardinen

direkt aus der Schweiz, 7/4 und 8/4 breit, in den schönsten Mustern, und vorzüglich gut in der Wäsche, empfehlen 30 pCt. unter den hier üblichen Verkaufspreisen

**Gebr. Cronheim,** oberh. der Schuhstr.

---

Wir befördern 2mal wöchentlich

## Stroh-Hüte

zur Wäsche und zum Modernisiren.

**M. Joseph & Co.,** Kohlmarkt Nr. 1.

---

## Zu Ausstattungen

empfehle mein wohl assortirtes Lager

**Königl. Berliner, Schumannscher u. schles. Porzellane**

zu Fabrikpreisen, sowie ferner eine reichhaltige Auswahl

**engl., belg. u. böhm. Glas- u. Crystall-Waaren**

zu billigen und festen Preisen.

**F. A. Otto,** Kohlmarkt Nr. 8.

---

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser großes Lager von

## Conto-Büchern von J. Hoferdt & Co. in Breslau

in besten Patent-Papieren, mit und ohne bedruckten Köpfen und Seitenzahlen, Copirbücher, von vorn und hinten foliirt, Notizbücher, Brieftaschen 2c., ferner Copiermaschinen in Eisen und Holz, von 2½ Rt. ab, Stempelpressen incl. Firma-Stempel, à 5 Rt., Stahlfedern, Stahlfederhalter, Bleistifte, Blau- und Rothstifte, Siegellack, Oblaten, farbige Dinten, ächte Alizarin-, Doppel-, Chemnitzer-, ächt engl. schwarze Copir- und Stahlfeder-Dinte, Patent-Schreib- und Concept-Papiere, deutsche und englische Briefpapiere mit Firma gestempelt, ohne Preisaufschlag, Stempelfarbe in blau, schwarz und roth, nicht schimmernd. Alle kaufmännischen Formulare, Farbe- und Siegelstempel besorgen prompt, sauber und billig.

**LEHMANN & SCHREIBER,** Börse,

---

## Weiße Gardinen mit Bogen.

in größter Auswahl der neuesten Dessins, in Mull, Gaze, Sieb, Filouche 2c., à Elle von 3¾ Sgr an.

## Stahl-Reif-Röcke,

Gestell-, Shirting-, Filet- und englische Tüll-Röcke

von 1 Thlr. 5 Sgr. an,

## Besponnene Stahlreifen

beste Qualität, à Elle 1 Sgr.

**Louis Wiener,** Schuhstr. Nr. 26,

---

## Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen

Kl. Domstr. № 20. **ZANZIG & SCHUHMANN** Kl. Domstr. № 20.

---

## Zu Einsegnungen

empfehle ich ergebenst vorzüglich gute

**schwarze Seidenzeuge jeder Art,**

sowie die neuesten

**Französischen Long-Chales**

zu den billigsten Preisen.

**L. Manasse,**

Langebrückstraße.

---

**Das Möbel-, Spiegel- und Polster-Waaren-Lager von**

**L. Philippi jun.,**

52. Breitestr. und Papenstr.-Ecke 52,

empfiehlt sein in jeder Hinsicht vollständiges Lager gut gearbeiteter Gegenstände zu anerkannt billigsten Preisen.

**L. Philippi jun.,**

52. Breite- und Papenstr.-Ecke Nr. 52.

---

Da ich beabsichtige mein großes, completes Lager von

## Besatz-Artikeln

aufzugeben, so werden von jetzt ab sämmtliche Besätze zur Häfte der bisherigen Verkaufspreise, mithin bedeutend unter dem Einkaufspreise abgegeben.

Diese ausnahmsweise Gelegenheit dürfte für die Damen zur bevorstehenden Saison von besonderem Interesse sein.

**W. Johanning,** Schulzenstr. 34.

---

Von einem auswärtigen Fabrikanten ist mir zur vorstehenden Saison

**Ein Commissions-Lager der neuesten**

## Sonnenschirme, Regenschirme und En tous cas

zum Verkauf übersandt worden.

Die Collection ist durchweg neu und solide gearbeitet. Ich werde im Interesse des Auftraggebers dieselben sehr billig verkaufen, so z. B.

**En tous cas,** von $1\frac{2}{3}$ Thlr. pr. Stück an.

**W. Johanning,** Schulzenstr. 34.

---

## Pelzerstr. 28, J. A. Haack, Pelzerstr. 28,

empfiehlt sein jetzt vollständig assortirtes Lager von

## Papier-Tapeten

in den neuesten Mustern von 2½ Sgr bis 2½ Rt. pr. Stück, **bemalten Rouleaux** in allen Breiten und Sorten, vergoldeter und holzfarbener **Gardinen-Gesimse, geschweiftnn und geraden, Bronce-Gallerien, Haltern, Rosetten und Tapeten-Leisten,** ferner sein Lager fertiger **Matratzen** in Seegras, Alpengras und Roßhaaren zu den billigsten Preisen.

---

## Papier-Tapeten

in großer Auswahl, ordinaire von 2½ Sgr das Stück,

**Rouleaux**

in verschiedenen Mustern und Breiten empfehlen

**Elsasser & Sohn,**

Roßmarktstr. Nr. 15.

---

## Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen

empfing direct in vorzüglich schöner Frucht mit dem Schiffe „Thor" Capt. Carl, und offerire billigst

**Julius Rohleder.**

---

## Aechten Schweizer Absynth,

eins der magenstärkendsten Getränke, empfiehlt in Original-Flaschen billigst

**S. Gutmann,**

Langebrückstr. 8.

---

## Neue Messina-Apfelsinen und Citronen

in ausgezeichneter Qualität empfing direkt und empfehle in Kisten, ausgezählt, auch einzeln billigst

**Carl Stocken,**

gr. Lastadie 53.

---

Rothe und weiße Kleesaat, franz. Luzern, Thimothee, Spörgel, Rheygras, belgische Möhren, Zuckerrübensaat und alle sonstigen Grassämereien, sowie auch Saaterbsen, Wicken, Lupinen und Buchweizen offerirt

**Richard Grundmann.**

---

## Echten Peruan. Guano,

direkte Abladung von Antony Gibbs & Sons in London, offeriren billigst

**Klug, Gebrüder & Co.**

---

### Vermischte Anzeigen.

**Ludw. Oelsner,** Fußarzt, heilt alle abnormen Verhärtungen der Fußhaut, kranke Ballen und eingewachsene Nägel in wenigen Minuten, ohne Anwendung des Messers absolut, schmerz- und blutlos. Von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr kl. Domstr. Nr. 18, 2te Etage (Gebrd. Jenny's Conditorei) zu sprechen.

---

Pupillarisch sichere, auf ländliche Gründstücke eingetragene Obligationen im Betrage bis 5000 Rt. werden sofort zu kaufen gesucht. Versiegelte Adressen werden unter **R. W.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

---

Eine Wohnung von 8 bis 9 Stuben nebst Zubehör, parterre oder bel Etage, in der Ober- oder Neustadt, wird zum 1. Oktober d. J. zu miethen gesucht, und gefäll. Adressen **sub F. M. Nr. 59** in der Exped. d. Bl. erbeten.

---

**Tressen, Münzen, Zeitungspapier,** Papierabfälle, Tauwerk, Lumpen, Knochen, Messing, Kupfer, Blei, Zinn, Roßharre 2c. sowie alle Arten Felle werden zu den höchsten Preisen gekauft.

**Nr. 7. Krautmarkt Nr 7.**

NB. Bestellungen werden auch außer dem Hause ausgeführt.

---

### Vermiethungen.

**Der Laden** nebst Wohnung ist zu vermiethen, Pelzerstraße Nr. 29.

---

Schulzenstraße Nr. 17 ist ein Comptoir parterre im Vorderhause zu vermiethen.

Das Nähere in der Buchhandlung.

---

Die Wohnung eine Treppe hoch, 3 bis 4 Stuben, Kammer, Küche 2c. 2c., ist zu vermiethen. **Herrmann.** Pelzerstr. Nr. 29.

---

Eine freundliche Wohnung von 3 heizbaren Zimmern und allem Zubehör in der bel Etage ist sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere gr. Lastadie Nr. 57, 1 Treppe beim Wirth, vis-à-vis dem Packhof.

---

Luftige Bodenräume nahe am Wasser billig bei

**F. W. Rahm Söhne.**

---

Lindenstr. Nr. 20, 2 Tr. ist eine Wohnung von 5 Stuben, Cab. nebst Zubeh. zum 1. April anderweitig zu vermiethen.

---

Die belle Etage des Hauses gr. Oderstraße Nr. 5, ist zum 1. April d. J. zu vermiethen.

---

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Commis, der sowohl die Destillation als die Buchführung gründlich versteht, findet sofort eine gute Stelle, Schulzenstr Nr. 22.

---

Ein junger Oekonom, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein Engagement und erbittet Adressen unter **S. W. 120** in der Exped. d. Bl.

---

**Als Geschäftsführer**

eines größeren Fabrik-Geschäfts nebst Gießerei, wird ein im Rechnungswesen erfahrener Mann gesucht. Das Gehalt ist auf ca. 800 Rt. per anno festgesetzt.

Bewerber wollen sich an Herrn **W. Risleben** in Berlin wenden.

---

**Ein Reisender**

für ein Kurzwaaren- und Papier-Geschäft kann vortheilhaft placirt werden. Auch können mehrere Comtoiristen für Fabrik- 2c. Geschäfte placirt werden. **L. Mutier,** Kaufm Berlin.

---

Ein achtbares junges Mädchen sucht in einem reinlichen Ladengeschäft, zur Stütze der Hausfrau oder in ähnlicher Stellung ein baldiges Engagement.

Gefällige Adressen erbittet man nebst Angabe der näheren Bedingungen unter **M. F.** in der Exped. d. Bl.

---

**Ein gebildeter Sekretair,**

der Gewandtheit im schriftlichen Gedankenaustausch besitzt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für einen landwirthschaftlichen Verein zu engagiren gewünscht. Gehalt vorläufig 600 Rt. pr. anno. Meldungen sind an Herrn **W. Risleben** in Berlin franco zu richten.

---

### STADT-THEATER.

Sonntag, den 27. März:

**Zopf und Schwert.**

Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von C. Gützkow.

Montag, den 28. März:

**Die Stumme von Portici.**

Große Oper in 5 Aufzügen.

---

## Elysium.

Heute Sonntag, den 27. März:

**Grosses Concert.**

Anfang 3½ Uhr. Entree 1 Sgr.

---

## Im großen Schützensaale:

Heute, Sonntag den 27. März:

**Letztes Grosses Concert der Winter-Saison**

unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn **L. Wolff.**

Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

---

## Grünhof-Brauerei.

Heute Sonntag, den 27. März:

**Grosses Concert**

unter Leitung des Direktors Herrn **Fr. Oelin.**

Anfang 4 Uhr. Entree a Person 1 Sgr.

Und Morgen Montag, den 28. März:

**Grosses Abend-Concert**

unter Leitung des Direktors Herrn **Fr. Oelin.**

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

---

## Norddeutsche Bier-Halle.

**Bock-Bier**

**J. Nitsche.**

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von F. H. G. Effenbart in Stettin.